

Chöre hadern mit der Virus-Pause

Gesang Vier bayerische Chorverbände haben einen Brandbrief veröffentlicht. Auf die Kritik an den vorsichtigen Corona-Regelungen reagieren Musiker aus der Region aber mit gemischten Gefühlen

VON DAGMAR HUB

Neu-Ulm/Ulm Vier bayerische Chorverbände hatten einen Brandbrief an die bayerische Landesregierung geschrieben (die *Augsburger Allgemeine* berichtete). Der Zorn ist groß, weil Hobbymusiker in der Corona-Krise nun wieder gemeinsam proben dürfen, nicht aber Chöre. Im Brandbrief steht, das Verbot des Chorsingens sei ohne jede Bezugnahme auf entsprechende wissenschaftliche Erkenntnisse erfolgt. Außerdem weisen die Chorverbände darauf hin, dass Baden-Württemberg den Amateurchören das Singen wieder erlaube. Doch so einfach ist es nicht.

Auch Günter Geyer, Vorsitzender des Neu-Ulmer Männergesangsvereins Sängertreu-Frohsinn, ist über die Formulierung im Schreiben des bayerischen Gesundheitsministeriums verärgert, dass mit lautem Gesang eine erhöhte Infektionsgefahr verbunden sei. Das Wort „laut“ sei schon fast eine Frechheit, sagt er, und es kränke ihn, dass Musiker gemeinsam proben dürfen, Sänger aber nicht: „Die sehen uns als große Gefahr.“ Dennoch: Der Neu-Ulmer Männergesangsverein, der 19 Mitglieder hat und am 15. Mai im Edwin-Scharff-Haus wieder hundert Männerstimmen zu einem gemeinsamen großen Konzert auf die Bühne hatte bringen wollen und dieses Konzert aufgrund der Krise hatte absagen müssen, wird noch lange nicht proben können. Denn der Probenraum des Chores ist der Musiksaal des Lesinggymnasiums, berichtet Geyer, und in diesem Raum wäre das Einhalten des verordneten Mindestabstandes nicht möglich.

„Selbst wenn im September alle Schüler wieder in die Schule zurückkehren können, dürfen wir noch lange nicht wieder miteinander proben“, erklärt Geyer, der vor allem aber ein anderes Problem sieht. Er selbst werde in diesem Jahr 70 und sei im Chor damit der Zweitjüngste. „Wir gehören alle zur Risikogruppe“, sagt er, fürchtend, dass die Männer des Gesangsvereins möglicherweise im ganzen



Wann wird das gemeinsame Singen im Chor wieder möglich sein? Dauert die Probenpause viel zu lange? Wie groß ist die Gefahr, das Virus zu übertragen? Viele Sänger und Ensemble-Leiter in der Region bleiben skeptisch. Symbolfoto: Andreas Arnold, dpa

Jahr 2020 nicht mehr miteinander singen dürfen. Wie sich eine derart lange Pause auswirkt? Er habe die Angst, dass es für die Gemeinschaft des Chors nicht gut ist, nicht miteinander Liedgut pflegen zu können.

Aber auch in Baden-Württemberg gelten Regeln, die einer Infektionsgefahr durch Aerosole entgegenwirken sollen und die für die meisten Chöre kaum einzuhalten sind. Zehn Quadratmeter Platz pro Sänger, Raumhöhe, Höchstprobenzeiten – denn das Wohl der Sänger und ihrer Familien will man nicht riskieren. In Neu-Ulm wundert

sich Kirchenmusikdirektor Oliver Scheffels über die Initiative der bayerischen Chorverbände. „Angesichts der globalen Situation haben wir ein Luxusproblem“, sagt er. „Es geht beim Chorsingen nicht um berufliche Existenzen.“ Ehe es keinen Impfstoff gibt, schätzt Scheffels Chorgesang nicht für verantwortlich ein.

Auch die Lockerung für Instrumentalmusiker sieht Scheffels skeptisch: „Was nützen Proben, wenn man dann doch nicht aufführen kann?“ Natürlich fühlten sich Chöre jetzt gegenüber Instrumen-

talmusikern benachteiligt. Er sei ein leidenschaftlicher Musiker, sagt Oliver Scheffels. Aber unter der Voraussetzung der Verantwortung angesichts einer Krankheit, deren

Langzeitfolgen unerforscht sind, müsse man die Gesundheit und das Leben der Sänger und des Publikums vor die Freude an der Arbeit stellen und Geduld haben.

Kultur kompakt

ULM

Kreativer Workshop für elektronische Musik

Der Ulmer Musikproduzent und Kulturmanager Julian Moldering bietet am Wochenende vom 20. und 21. Juni einen Online-Workshop für elektronische Musik an. Der Kurs soll Grundlagen des Musik-Machens mit dem Computer vermitteln. Teilnehmen können laut dem Veranstalter alle Interessierten von Jung bis Alt, die den Computer als kreatives Werkzeug zum Produzieren von Musik benutzen möchten. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation findet der Kurs über das Internet statt. Unterrichtet wird in einer gemeinsamen Videokonferenz, als Audio-Software wird im Workshop „Ableton Live“ benutzt. Eine Woche nach dem Workshop, am 28. Juni, soll es einen öffentlichen Livestream geben, bei dem dann die Ergebnisse des Kurses vorgestellt werden. Alle Infos unter workshop.emau.co (az)

BIERKENRIED

Blues und Rock: „Homeless Bernie's Boogie Nirvana“

Die Band „Homeless Bernie's Boogie Nirvana“ tritt am Sonntag, 14. Juni, ab 14 Uhr im Kulturgewächshaus in Birkenried auf. Fans von handgemachter Musik der 60er- und 70er-Jahre können dabei Boogie, Chicago-Blues und Rock 'n' Roll erleben. Bandleader „Bernie“ hat auf Europa-Tourneen schon Blueslegenden wie Champion Jack Dupree, Tommy Trucker und Willie Mabon begleitet. Bei trockenem Wetter findet das Konzert im Freien statt, bei wechselhaftem Wetter im Kulturgewächshaus. Hier gibt es aber nur beschränkt Platz. Kartenreservierungen sind per Mail an tickets@birkenried.de oder unter Telefon 0172/3864-990 möglich. (az)

Einmal Held sein – für die Kunst

Corona Das Ulmer Projekt „Kulturheld“ will der Szene in der Krise helfen

Ulm/Neu-Ulm „Kulturheld“ steht auf 150 Plakaten in Ulm und Neu-Ulm. In auffällig bunter Farbgebung leuchten sie von den Kultursäulen und geben eine Internet-Adresse an. Was steckt hinter der Aktion, für die sich Akteure der freien Kulturszene unter Führung des Arbeitskreises Kultur in der Corona-Krise zusammengeschlossen haben? Der Arbeitskreis Kultur ist die gemeinsame Interessenvertretung Ulmer Kulturträger, die Idee zur Aktion stammt von Lisa Dietrich, Geschäftsführerin der Akademie für darstellende Kunst (AdK).

Die Junge Ulmer Bühne ist dabei, das Ulmer Zelt und die AdK, der Verein Kunstwerk, der Kunstverein Ulm und die Galerie am Ehinger Tor. Der „Kulturheld“ ist dabei nicht der Künstler selbst, der Heldentenor beispielsweise, sondern jeder aus dem Publikum, der in der Zeit der epidemiebedingten Be-

schränkungen „dabei“ bleibt und seine Lieblingskultureinrichtung unterstützt.

Es gibt zwei verschiedene Ziele: „Uns als Junger Ulmer Bühne, die wir finanziell durch die Hilfe der Stadt Ulm nicht gefährdet sind, geht es in erster Linie darum, mit unserem Publikum in Kontakt zu bleiben“, erzählt JUB-Leiter Sven Wisser. Andere, denen es in der Krise fi-

Viele bauen auf die kleinen Einnahmen durch die Aktion

nanziell weit schlechter geht, setzen auch auf kleine Einnahmen durch die Aktion. Aber natürlich sollen auch die Kulturhelden etwas von der Aktion haben: „Jeder macht etwas anderes“, berichtet Wisser. Bei der JUB beispielsweise kann man Lose kaufen, von denen jedes fünfte gewinnt – und die Preise sind imm-

teriert. Einmal pro Woche dürfen die Gewinner der Verlosung der JUB eine Aufgabe stellen, die dann auf der Bühne des Alten Theaters gelöst wird und als Video zu sehen ist – vom Geburtstagsständchen über die kleine Video-Geschichte bis zum nachgestellten Bild.

Über www.kulturheld-um.de kommt man auf die Internetseite des Projekts und kann dort einkaufen – „Kulturheld“-Postkarten, die die AdK macht, Öl-Skizzen vom Kunstverein, die Frank Hempel schuf. Das Ulmer Zelt bietet unter anderem Auto-Aufkleber an und im Schaufenster von Spielwaren Gänßlen (wo es diese Aufkleber ebenso wie an anderen Orten gegen eine Spende gibt) steht das aus Lego gebaute Ulmer Zelt, während das echte Ulmer Zelt heuer wegen der Epidemie in seinem Winterquartier bleiben musste.

Die Erlöse der Kulturheld-Aktion gehen ohne jeden Abzug an die jeweils gewählte Kultureinrichtung – und helfen kann der Kulturheld mit ganz wenig Geld (eine Postkarte kostet zwei Euro) oder auch mit einer höheren Summe. Die Aktion wird unbefristet laufen, sagt Sven Wisser. „So lange wie sie in der Krise nötig ist.“ In den ersten drei Wochen jedenfalls kam positive Resonanz: „Das Publikum bekommt ein Lebenszeichen“, sagt Wisser. „Wir alle sind da, wir legen nicht die Hände in den Schoß, sondern wir lassen uns etwas einfallen. Und wir wollen Kontakt zu den Menschen, gerade in der Zeit der notwendigen sozialen Distanzierung.“ (kôd)

Weil Gastro
ohne Shopping
nur halb so
lecker ist:

In Ulm endlich mit Abstand
genießen! Tipps und Infos auf

www.ulmerleben.de



ulm. komm rein.

#UlmerLeben. #Ulmerleben.



> KULTURHELD <

„Kulturheld“ – diese Aktion haben Akteure der freien Kulturszene unter der Leitung des Arbeitskreises Kultur ins Leben gerufen. Screenshot: kulturheld.adk-um.de